

## STYRIARTE

### Bombastisch, aber zu viel

„A Symphonic Tribute to Queen“ mit viel Dezibel.

Wenn sich je die Musik einer Rockband von vorneherein perfekt für die Orchestrierung empfohlen hat, dann jene von Queen. Komplexe Arrangements, melodische Wucht und eine gut dosierte Menge Pathos zeichnen Evergreens wie „Bohemian Rhapsody“ oder „We Are The Champions“ aus. Eine g'mahnte Wiesn also für Salzburgs Philharmonie-Chefin Elisabeth Fuchs und ihre Crossover-Schiene, möchte man meinen. Der wegen des großen Andrangs auf drei Termine erweiterte „Symphonic Tribute to Queen“ in der List-Halle erwies sich nicht uneingeschränkt als Ohrenschmaus.



**Elisabeth Fuchs** NIKOLA MILATOVIC

Das lag keinesfalls an Monika Ballwein und Philipp Büttner, die der legendären Stimme von Freddie Mercury alle Ehre machten, ohne sie zu kopieren. Es lag auch nicht an den jungen Stimmen des von Maria Fürntratt bestens betreuten HIB.art.chors oder an den Gitarrensoli von Andreas Fürstner. Das Problem war, dass all diese Zutaten auf weite Strecken von dem auf Orkanstärke eingestellten Orchester (inklusive vier Schlagwerke!) annähernd platt gemacht wurden. Natürlich lebt die Queen-Musik unter anderem vom Bombast. Man kann es aber auch übertreiben.

**Andreas Stangl**